

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

Ausgabe Nr. 362

05.11.23



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

Bernhard Lichtenberg, ältester Sohn einer katholischen Kaufmannsfamilie, studierte an der Theologischen Fakultät in Innsbruck und in Breslau Theologie und wurde 1899 zum Priester geweiht. 1900 wurde er Kaplan an der Kirche St. Mauritius in Berlin-Lichtenberg, ab 1906 erster Pfarrkurator der neuen Kuratie *Zum Guten Hirten Karlshorst/Friedrichsfelde mit den Ortsteilen Biesdorf, Mahlsdorf und Marzahn*. Nach einigen weiteren Stationen wurde er 1938 Dompropst an der Hedwigskathedrale. Mit der Reichskristallnacht, derer wir in der kommenden Woche auch gedenken, beginnt Bernhard Lichtenberg sich gegen die menschenverachtende Politik des Nationalsozialismus zu stellen. Zu den Maßnahmen des Staates gegen die Juden, nimmt Lichtenberg wie folgt Stellung: „Diese Maßnahmen muss er als katholischer Priester ablehnen, weil sie unchristlich sind und er diese auf Grund des Gebotes: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst mit seinem priesterlichen Gewissen nicht vereinbaren kann. Auf Grund dessen hatte er vor, folgende Vermeldung von der Kanzel zu verlesen: In Berliner Häusern wird ein anonymes Hetzblatt gegen die Juden verbreitet. Darin wird behauptet, dass jeder Deutsche, der aus angeblich falscher Sentimentalität die Juden irgendwie unterstützt, und sei es auch durch freundliches Entgegenkommen Verrat an seinem Volk übt. Lasst euch durch diese unchristliche Gesinnung nicht beirren, sondern handelt vielmehr nach dem strengen Gebot Jesu Christi: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Ich erkenne auch im Juden meinen Nächsten, der eine unsterbliche, nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffene Seele besitzt. Da ich aber diese Regierungsverfügung [Juden zu deportieren] nicht hindern kann, war ich entschlossen, deportierte Juden und Judenchristen in die Verbannung zu begleiten, um ihnen dort als Seelsorger zu dienen.“ Bernhard Lichtenberg wurde verhaftet und starb auf der Fahrt nach Dachau vor 80 Jahren, am 5. November 1943 in Hof. 1996 wurde er von Papst Johannes-Paul II. seliggesprochen. Gerade in diesen Tagen, wo wieder antisemitische Parolen auf unseren Straßen laut werden, ein Ansporn, sich mit dem ersten Pfarrer unserer Gemeinde(n) diesen Parolen entgegenzustellen.



Herzliche Sonntagsgrüße
Ihr

(Abbildung: Gemälde im Gemeindesaal Friedrichsfelde)

Justin Fleming, Pr.

Was sonst noch wichtig ist

- Am kommenden Sonntag, den 5. November, wird die Bernhard-Lichtenberg-Kollekte erbeten. Die Kollekte am 12.11. ist dann für die Katholischen Schulen gedacht. (Die Türkollekten in Friedrichsfelde/Karlshorst zum Martinsumzug, gehen, wie alljährlich, an die Suppenküche in Pankow.)
- An diesem Sonntag, den 5. November wird in Biesdorf um 10.00 Uhr der RKW-Abschlussgottesdienst gefeiert.
- Am Sonntag, den 5. November ist der Gedenktag des seligen Bernhard Lichtenberg. (s.o.) In den hl. Messen in Karlshorst und Friedrichsfelde werden wir das Fest in der Liturgie feiern.
- Gräbersegnungen sind geplant:
Am Sonnabend, den 4.11.23
13.30 Uhr Friedhof Mahlsdorf, Lemkestr.
15.00 Uhr Friedhof Friedrichsfelde-Ost, Marzahner Chaussee
15.30 Uhr Hönow, Friedhof Thälmannstraße
Am Sonntag, den 5.11.23
13.30 Uhr Friedhof Kaulsdorf, Dorfstr.
14.00 Uhr Marzahn, Parkfriedhof
15.00 Uhr Friedhof Biesdorf
15.00 Uhr Friedhof Karlshorst
15.30 Uhr Friedhof Mahlsdorf, Rahnsdorfer Str.
- Am kommenden Wochenende feiern wir das Patronatsfest in der Gemeinde St. Martin, Kaulsdorf. Es beginnt mit einem religiösen Schülertag am 11.11. um 10.00 Uhr. Nachmittags findet um 14.30 Uhr eine Festakademie statt, eine Martinsandacht mit Umzug beginnt dann um 17.00 Uhr.
- In Karlshorst startet der Martinsumzug zusammen mit der ev. Gemeinde am 10.11. ab 16.30 Uhr mit einer Statio und Martinsspiel in der katholischen Kirche St. Marien.
- In Marzahn beginnt die Martinsandacht mit anschließendem Umzug am 11.11. um 16.00 Uhr in der Kirche Von der Verklärung des Herrn.
- In Biesdorf, Maria, Königin des Friedens, startet die Martinsfeier mit Umzug am 11.11. um 16.30 Uhr (Kirche)
- In Friedrichsfelde startet der Martinsumzug zusammen mit der ev. Gemeinde am Montag, den 13.11. ab 16.30 Uhr mit einer Statio und Martinsspiel in der ev. Dorfkirche und endet in der kath. Kirche Zum Guten Hirten.
- Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom 31. Sonntag im Jahreskreis: Mal 1, 14b – 2, 2b.8–10

Lesung aus dem Buch Maleáchi.

Ein großer König bin ich,
spricht der HERR der Heerscharen,
und mein Name ist bei den Völkern gefürchtet.

Jetzt gilt dieses Gebot für euch, ihr Priester:

Wenn ihr nicht hört
und nicht von Herzen darauf bedacht seid,
meinen Namen in Ehren zu halten
– spricht der HERR der Heerscharen
dann schleudere ich meinen Fluch gegen euch.

Ihr seid abgewichen vom Weg,
ihr habt viele zu Fall gebracht durch eure Weisung;
ihr habt den Bund Levis zunichte gemacht,
spricht der HERR der Heerscharen.

Darum mache ich euch verächtlich
und erniedrige euch vor dem ganzen Volk,
so wie ihr euch nicht an meine Wege haltet
und auf die Person seht bei der Weisung.
Haben wir nicht alle denselben Vater?
Hat nicht der eine Gott uns erschaffen?
Warum handeln wir dann treulos, einer gegen den andern,
und entweihen den Bund unserer Väter?

2. Lesung vom 31. Sonntag im Jahreskreis: 1 Thess 2, 7b–9.13

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich.

Schwestern und Brüder!

Wir sind euch freundlich begegnet:
Wie eine Mutter für ihre Kinder sorgt,
so waren wir euch zugetan

und wollten euch
nicht nur am Evangelium Gottes teilhaben lassen,
sondern auch an unserem Leben;
denn ihr wart uns sehr lieb geworden.

Ihr erinnert euch, Brüder und Schwestern,
wie wir uns gemüht und geplagt haben.

Bei Tag und Nacht haben wir gearbeitet,
um keinem von euch zur Last zu fallen,
und haben euch so das Evangelium Gottes verkündet.

Darum danken wir Gott unablässig dafür,
dass ihr das Wort Gottes,
das ihr durch unsere Verkündigung empfangen habt,
nicht als Menschenwort,
sondern – was es in Wahrheit ist –
als Gottes Wort angenommen habt;
und jetzt ist es in euch, den Glaubenden, wirksam.

Evangelium vom 31. Sonntag im Jahreskreis: Mt 23, 1–12

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit,

sprach Jesus zum Volk und zu seinen Jüngern
und sagte:

Auf dem Stuhl des Mose
sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer.

Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen,
aber richtet euch nicht nach ihren Taten;
denn sie reden nur,
tun es aber nicht.

Sie schnüren schwere und unerträgliche Lasten zusammen
und legen sie den Menschen auf die Schultern,
selber aber wollen sie keinen Finger rühren,
um die Lasten zu bewegen.

Alles, was sie tun,
tun sie, um von den Menschen gesehen zu werden:

Sie machen ihre Gebetsriemen breit
und die Quasten an ihren Gewändern lang,
sie lieben den Ehrenplatz bei den Gastmählern
und die Ehrensitze in den Synagogen
und wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt
und die Leute sie Rabbi – Meister – nennen.

Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen;
denn nur einer ist euer Meister,
ihr alle aber seid Brüder.

Auch sollt ihr niemanden auf Erden euren Vater nennen;
denn nur einer ist euer Vater,
der im Himmel.

Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen;
denn nur einer ist euer Lehrer,
Christus.

Der Größte von euch soll euer Diener sein.

Denn wer sich selbst erhöht,
wird erniedrigt,
und wer sich selbst erniedrigt,
wird erhöht werden.

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:

<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>

Zum Nachdenken

Zitate von Bernhard Lichtenberg:

Zu Hitlers Aussagen in Mein Kampf bemerkte er vor der Gestapo:

Die Taten eines Menschen sind die Konsequenzen seiner Grundsätze. Sind die Grundsätze falsch, so werden die Taten nicht richtig sein.

Anlässlich der Pogromnacht vom 9. November 1938 formuliert er in seinem Abendgebet:

Was gestern war, wissen wir, was morgen ist, wissen wir nicht, aber was heute geschehen ist, haben wir erlebt: draußen brennt der Tempel - das ist auch ein Gotteshaus.

Graf von Preysing, Bischof von Berlin, der zu ihm sagte, er könne freigelassen werden, wenn er sich bis Kriegsende dazu verpflichte, nicht mehr gegen den nationalsozialistischen Staat zu predigen, antwortet er:

Was kann einem denn Besseres passieren, als für den heiligen katholischen Glauben zu sterben! ich bin bereit, heute noch, ja diese Stunde noch, für ihn zu sterben! Eine Religiosität, die keine Opfer bringt, ist keinen Pfennig wert.